

Eingrenzungen sind menschenunwürdig

Seit Mai erlässt das Migrationsamt des Kantons Zürich in intensivierter Art und Weise sogenannte Eingrenzungsverfügungen gegen abgewiesene Asylsuchende (NZZ 27.9.16). Für die Betroffenen bedeutet dies, dass sie die Gemeinden, in denen sie wohnhaft sind, zwei Jahre lang nicht mehr verlassen dürfen. Sie werden damit in ihrer Bewegungsfreiheit massiv eingeschränkt und können insbesondere die soziale und kulturelle Teilhabe, die für ein menschenwürdiges Leben besonders wichtig ist, kaum noch wahrnehmen.

Der Artikel suggeriert, dass der «konsequente» Wegweisungsvollzug von abgewiesenen Asylsuchenden durch den Kanton Zürich im Wesentlichen mit der seit Mai 2016 ausgedehnten Eingrenzungspraxis in Zusammenhang steht. Eine Auswertung darüber, ob und wie viele «eingegrenzte» Menschen die Schweiz tatsächlich verlassen haben, hat nach unserem Wissen noch nicht stattgefunden. Sodann stellt sich die Frage, ob abgewiesene Asylsuchende, die nicht mehr in der Statistik erscheinen, die Schweiz auch tatsächlich verlassen. Die Einschätzung des Chefs des kantonalen Sozialamts, Ruedi Hofstetter, überzeugt nicht. Die «Kontrolldichte» mag im Kanton Zürich zwar hoch sein, doch leben hier gleichwohl geschätzte 28 000 Sans-Papiers (gemäss neuester Studie des Bundes). Ausserdem kann in keiner

Weise ausgeschlossen werden, dass abgewiesene Asylsuchende, die die Schweiz aufgrund einer Eingrenzungsverfügung verlassen haben, ein paar Monate später nicht doch wieder in der Nothilfe-Statistik erscheinen – als Dublin-Rückkehrer.

Es drängt sich daher der Schluss auf, dass der «konsequente Vollzug» an abgewiesenen Asylsuchenden, wie ihn Sicherheitsdirektor Mario Fehr proklamiert, zu Unrecht als Erfolg gefeiert wird. Vielmehr müsste der Kanton eingestehen, dass er Abgewiesene mit menschenunwürdigen Mitteln in die vollständige Illegalität drängt.

Samuel Häberli, Freiplatzaktion Zürich,
Bea Schwager, Sans-Papiers-
Anlaufstelle Zürich

Bildungspolitik

Im Gastkommentar von Bettina Imgrund (NZZ 23.9.16) heisst es, neue Studien hätten gezeigt, dass der Lernerfolg von Klassen bei gleicher Unterrichtszeit unterschiedlich ist. Das soll eine neue Erkenntnis sein? Ebenso habe die Pädagogische Hochschule Zürich herausgefunden, wie wichtig im Französischunterricht die drei Einflussfaktoren Lernklima, Klassenführung und Unterrichtsqualität sind. Die «NZZ am Sonntag» hat erst kürzlich einen Artikel publiziert, in welchem eindrücklich dargelegt wurde, was hinter gewissen Studien- und Forschungsergebnissen steckt: Die einen sind überflüssig, andere liefern allenfalls Resultate nach Wunsch der Auftraggeber, und wieder andere werden aufgrund nicht genehmter Ergebnisse totgeschwiegen. Gewisse Ergebnisse solcher Studien sind auch sehr unrealistisch, etwa dass Primarschüler mit nur rudimentärstem

Wortschatz unter sich nur französisch sprechen sollen. Der Beitrag von Bettina Imgrund ist meines Erachtens in keiner Weise geeignet, die Leserschaft von der Notwendigkeit zweier Frühfremdsprachen an der Primarschule zu überzeugen.

Hans-Peter Köhli, Zürich

Meinungsumfragen sind grössere Gefahr

Es ist absolut korrekt, dass sich der Bundesrat gegenwärtig auf kein Rechtsmittel stützen kann, wonach er den Gemeinden vorschreiben kann, ab welcher Uhrzeit am Wahlsonntag die Wahl- und Abstimmungsresultate veröffentlicht werden dürfen (NZZ 28.9.16). Der Bundesrat befürchtet, dass durch die frühzeitige Bekanntgabe der Zwischenergebnisse die Stimmberechtigten beeinflusst werden können. Unter «frühzeitig» ist eine Zeitspanne von höchstens zwei Stunden zu verstehen. Es glaubt wohl niemand im Ernst daran, dass in dieser kurzen Zeit ein Meinungsumschwung stattfinden kann. Es ist doch illusorisch zu glauben, dass sich durch die Bekanntgabe von Ergebnissen kurz vor Schliessung der Wahllokale noch Scharen von Stimmberechtigten mobilisieren lassen.

Die Stimmberechtigten werden doch vielmehr durch die verschiedenen Meinungsumfragen beeinflusst, welche jeweils Wochen vor den Wahlen oder Abstimmungen in den Medien publik gemacht werden. Bei diesen Umfragen wird immer ganz unauffällig angegeben, dass vielleicht 1200 Personen befragt worden sind. Dabei wird aber verschwiegen, welche Personen befragt worden sind. Wenn in der Stadt Zürich

Personen, die in Wohnen, befragt auszugehen, das sind, als wenn P die ihren Wohns 7 haben.

Eine Person Gründen nicht machen kann, Meinung vertreten de, gut bis sehr g schon mit der W gung kann das u mfragen im je steuert werden sehen werden di tate der Meinu noch mit einem lastigen Komme diese Umfragen dazu beitragen, Stimmberechtig flusst wird, und ganz gleich zu echten Wahl- tate am Abstim

Doppelt

Zum illustrative Grundlehner « noch die Steuer noch eine Ergän selige Rechtspr gerichts geht au 21. 10. 1996 (Ar gaberecht 66, 37 zahl von Anlege sellschaft Y.-Esa stein, für sie treu legen. Diese G Schneeballsyste lernern realisierte winne gut. Da Y.

Redaktion Leserbriefe
NZZ-Postfach
8021 Zürich
E-Mail: leserbriefe@nzz.ch

Neue Zürcher Zeitung

UND
SCHWEIZERISCHES HANDELSBLATT

Gegründet 1780
Der Zürcher Zeitung 237. Jahrgang

REDAKTION

Chefredaktor:
Eric Gujer

Chefredaktorin Neue Produkte:
Anita Ziellna

Stellvertreter:

Luzi Bernet, Colette Gradwohl, Thomas Stamm

Tagessleitung: Colette Gradwohl, Christoph Fisch, Thomas Stamm, Anja Grünenfelder

International: Peter Rásonyi, Andreas Rüesch, Anders Wysleng, Werner J. Marti, Beat Bumbacher, Stefan Reis

Schweizer, Nicole Anliker, Nina Belz, Marie-Astrid Langer, David Signer, Christian Weisflog, Daniel Steinvorth

Schweiz: Simon Gemperli (stv. Ressortleiter a. i.), Claudia Baer, Paul Schneeberger, Daniel Gerry, Simon Gemperli, Frank Sieber, Marcel Amrein, Marc Tribelhorn, Simon Hehli
Bundeshaus: Heidi Gmür, Christof Forster, Jan Flückiger
Bundesgericht: Katharina Fontana

Wirtschaft / Börse: Peter A. Fischer, Werner Enz, Ermes Gallarotti, Sergio Aiolfi, Thomas Fuster, Christin Severin, Nicole Rütli Ruzicic, Andrea Martel Fus, Claudia Aebersold Szalay, Giorgio V. Müller, Michael Ferber, Lucie Paška, Hansueli Schöchli, Thomas Schürpf, Zoé Inés Baches Kunz, Natalie Gratwohl, Werner Grundlehner, Daniel Imwinkelried, Christof Leisinger, Anne-Barbara Luft, Christoph G. Schmutz, Michael Schäfer

Feuilleton: René Scheu, Roman Hollenstein, Angela Schader, Barbara Villiger Heilig (vil.), Claudia Schwartz, Andrea Köhler, Thomas Ribl, Uwe Justus Wenzel, Ueli Bernays, Roman Bucheli, Susanne Ostwald, Philipp Meier, Samuel Herzog
Medien: Rainer Stadler

Zürich: Luzi Bernet, Christina Neuhaus, Dorothee Vögeli, Irène Troxler, Urs Bühler, Walter Bernet, Brigitte Hürlimann, Stefan

Holt, Adi Kälin, Natalie Avanzino, Andreas Schürer, Fabian Baumgartner

Sport: Elmar Wagner, Flurin Clalüna, Andreas Kopp, Benjamin Steffen, Daniel Germann, Peter B. Birrer, Markus Wanderli, Philipp Bärtsch

Meinung & Debatte: Martin Senti, Andreas Breitenstein, Elena Panagiotidis

Panorama: Katja Balgger, Susanna Ellner

Wissenschaft: Christian Spéicher, Alan Niederer, Stefan Nyffenegger, Nina Fargahi

Wochenende: Colette Gradwohl, Susanna Müller

Nachrichtenredaktion: Anja Grünenfelder, Manuela

Rusterholz

Webproduktion: Michèle Schell, Roman Sigrist, Susanna

Reporter: Marcel Gyr, Alois Feusi

GESTALTUNG UND PRODUKTION

Art-Direction/Bild: Reto Althaus, Brigitte Meyer. Fotografen: Christoph Ruckstuhl. Blattplanung: Philipp Müller. Produk-

tion / Layout: Hansruedi Frei. Korrektorat: Yvonne Bettetschen. Archiv: Ruth Haener. Storytelling: David Bauer. Video: Sara Maria Manzo. Projekte: André Maerz

WEITERE REDAKTIONEN

Verlagsbeilagen: Walter Hagenbüchle. NZZ am Sonntag: Chefredaktor: Felix E. Müller. NZZ Folio: Daniel Weber. NZZ TV / Format: Silvia Fleck. NZZ Campus: Peer Teuwesen. NZZ Geschichte: Peer Teuwesen

NZZ MEDIENGRUPPE

Veit V. Dengler (CEO)

ADRESSEN

Redaktion: Falkenstr. 11; Briefe: Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. 044 258 11 11, Fax 044 252 13 29, leserbriefe@nzz.ch, Internet: www.nzz.ch, E-Mail: redaktion@nzz.ch

Verlag: Falkenstr. 11; Briefe: Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 10 00,

Leserservice: Postfach, CH-8021 Zürich,

Tel. +41 44 258 10 00, E-Mail: leserservice@nzz.ch, www.nzz.ch/leserservice

Insera-

CH-8021

E-Mail:

Druck-

CH-8021

F

Abonn-

(12 Mo-

Abonn-

(6 Mo-

Pendl-

166 Fr.

digital,

Abonn-

Ausga-

Monat-

Kombi-

taler

Fr. (3 A